

„Betroffene müssen nicht durch die Hölle gehen“

Das 6. Jahrestreffen des Sarkoidose-Netzwerks Aachen findet im Oktober statt – Besonders heterogene Krankheit

Würselen. Vor 40 Jahren erkrankte Hilde Stachetzki an Sarkoidose, eine damals kaum erforschte Krankheit, die den ganzen Körper und Organe betreffen kann. Im Gewebe der Körperorgane bilden sich kleine knötchenförmige Veränderungen. Dadurch werden die Organfunktionen gestört und eingeschränkt. „Damals gab es keine Ansprechpartner und nur wenige Ärzte mit Erfahrung in dieser Sache. Ich war einfach hilflos“, erinnert sich sie sich. „Das wollte ich anderen ersparen.“

Gemeinsam mit ihrem Mann Bernd und weiteren Mitstreitern gründete Hilde Stachetzki 2009 in Bonn den heute bundesweit agierenden Patienten-Selbsthilfverein Sarkoidose-Netzwerk. „Das, was ich erlebt habe, wollte ich anderen ersparen. Betroffene müssen nicht durch die Hölle gehen“, sagt Hilde Stachetzki.

Der Verein berät und betreut Erkrankte und deren Angehörige und baut fachbereichsübergreifende Versorgungsstrukturen auf. Mittlerweile hat er in Deutschland 19 Standorte – darunter auch eine Regionalgruppe Aachen mit Stadt und Städteregion Aachen, den Kreisen Düren und Heinsberg und dem grenznahen Ausland als Wirkungsgebiet.

Unter Sarkoidose leiden in Deutschland offiziell rund 50.000 Menschen, vermutet wird eine hohe Dunkelziffer.

Eine Erkrankung kann zu teilweise gravierenden Folgen führen. Häufig ist die Lunge betroffen, was sich in einem chronischen Reizhusten und in Atemnot äußern kann. Neben der Lunge kann auch jeder andere Bereich des Körpers von einer Sarkoidose betroffen sein, wie zum Beispiel die Haut, Augen, Leber oder das zentrale Nervensystem. „Besonders oft sind bei einer Sarkoidose die Lymphknoten betroffen“, berichtet Dr. Björn Schwick, Chefarzt der Lungenklinik am Medizinischen Zentrum (MZ) der Städteregion am Standort Bardenberg. Eine neue Diagnose pro Woche registriert er in der Lungenklinik.

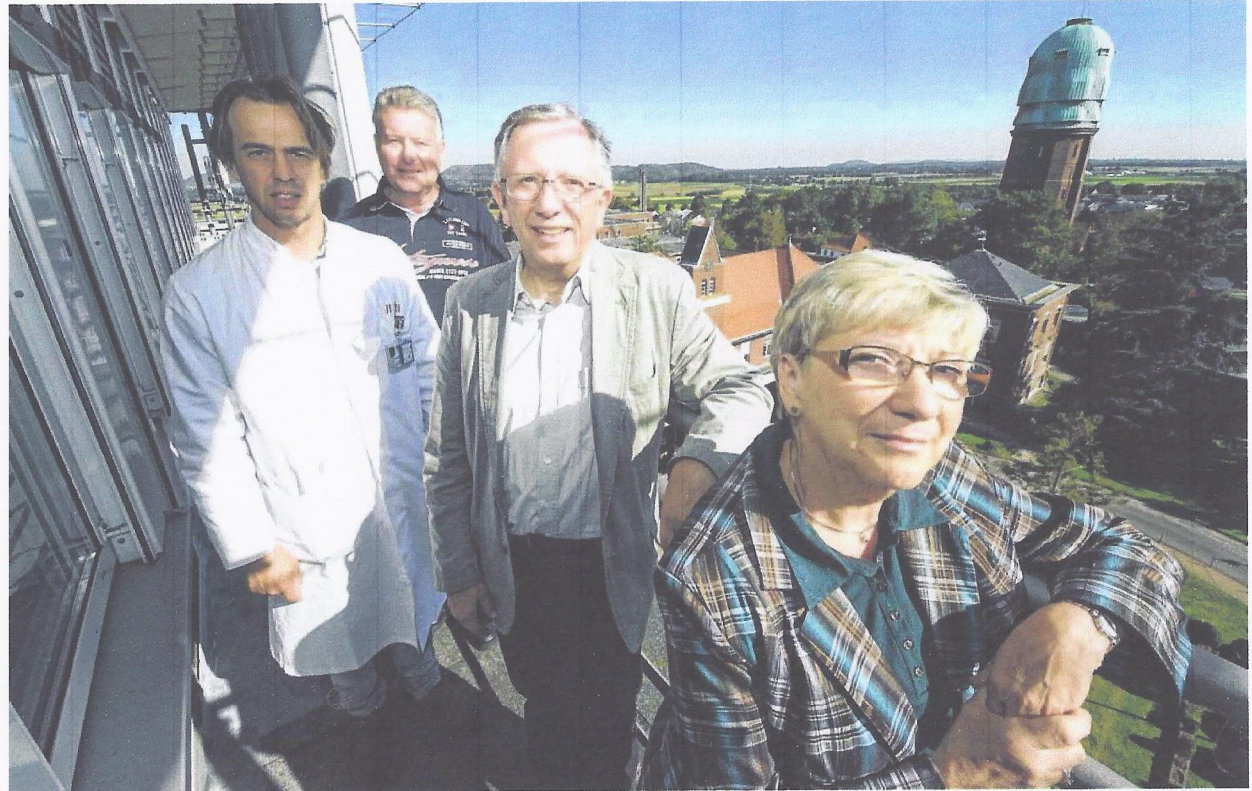
Ursache der Krankheit ist bislang unbekannt

Die Ursache von Sarkoidose ist bislang unbekannt. Mediziner vermuten, dass erbliche Faktoren in Verbindung mit bestimmten Umweltfaktoren eine Sarkoidose verursachen können. Oder dass mit der Atemluft schädliche Substanzen, wie Viren, Chemikalien oder Sporen, eingeatmet werden, die dann das Immunsystem in der Lunge angreifen. Symptome der

Sarkoidose können unter anderem leichtes Fieber, Gewichtsverlust, Müdigkeit oder Gelenkschmerzen sein. Hinzu können auch vielfältige Auswirkungen der gestörten Organfunktionen kommen.

Auf das Thema aufmerksam machen

Aufgrund ihrer Heterogenität äußert sich die Krankheit auch auf unterschiedliche Weise: Sarkoidose könne gar keine Symptome haben und auch keine körperlichen Beeinträchtigungen mit sich bringen, sagt Schwick. Es bestehe aber auch die Möglichkeit, dass die Krankheit schwerste Organausfälle nach sich ziehe. Ist das Herz betroffen, kann das zu Herzrhythmus-Störungen führen. Sarkoidose in der Niere kann ein Nierenversagen auslösen. Sitzen die Knötchen in den Knochen, sind Knochenschmerzen möglich. Behandelt wird eine Sarkoidose in der Regel mit Cortison-Präparaten. Um Ärzte und Krankenhäuser besser untereinander zu vernetzen und auf das Thema und den Verein in der Region aufmerksam zu machen, gibt es unter anderem Jahrestreffen. Das nächste, mittlerweile sechste findet am Mittwoch, 21. Oktober, ab 17.30 Uhr im Barbarasaal des Medizinischen Zentrums in Bardenberg statt.



Laden zum 6. Jahrestreffen des Sarkoidose-Netzwerks Aachen in den Betriebsteil Bardenberg des MZ ein: (v.l.) Dr. Björn Schwick, Chefarzt der Lungenklinik, sowie Hans-Albert Wetter und Bernd und Hilde Stachetzki von der Regionalgruppe Aachen. Foto: Tim Griese

Beim 6. Jahrestreffen des Sarkoidose-Netzwerks Aachen informieren neben Dr. Björn Schwick und Hilde und Bernd Stachetzki auch PD Dr. Rolf Sobottke, Chefarzt der Klinik für Orthopädie am MZ, Dr. Gabi

Lätzsch, Oberärztin des Diabeteszentrums am Luisenhospital Aachen, PD Dr. Tobias Müller, Oberarzt der Klinik für Kardiologie, Pneumologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin an der

Uniklinik RWTH Aachen, sowie Dr. med. Johannes Warzelhan, Oberarzt der Medizinischen Klinik und Leiter der Abteilung Pneumologie am Luisenhospital Aachen, über die Erkrankung. Die Veranstaltung

findet ebenfalls im Barbarasaal des MZ in Bardenberg statt. (tim/red)



Der Eintritt zur Veranstaltung am 21. Oktober ist frei. Um Anmeldung bis

zum 12. Oktober wird gebeten, per Tel. 0228/471108 oder 02401/8106 bzw. per Mail an aachen@sarkoidose-netzwerk.de. Infos zum Verein gibt es im Internet unter www.sarkoidose-netzwerk.de.